Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 111 (2013)

Heft: 4

Rubrik: Neues aus Wissenschaft und Forschung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fördernde Faktoren und Barrieren auf dem Weg zu einem humanisierten Zugang zur Geburtshilfe in hochspezialisierten Universitätskliniken

Behruzi et al. (2011) The facilitating factors and barriers encountered in the adoption of a humanized birth care approach in a highly specialized university affiliated hospital.

BMC Women's Health, 11:53. www.biomedcentral.com/1472-6874/11/53

Hintergrund

Ein signifikanter Anteil von Hochrisikoschwangerschaften wird heute in spezialisierte Spitäler (tertiary level hospitals) verlegt. Zudem will ein hoher Prozentsatz von Frauen mit niedrigem geburtshilflichem Risiko ebenfalls in diesen Spitälern versorgt werden. Es ist also wichtig, die Faktoren zu erforschen, die die Geburtserfahrung in diesen Spitälern beeinflussen, wobei insbesondere das Konzept der *humanisierten Geburtshilfe* berücksichtigt werden soll.

Das Ziel dieser Studie lag darin, die organisatorischen und kulturellen Faktoren zu erforschen, die eine humanisierte Geburtshilfe in einem hochspezialisierten Universitätsspital in der Provinz Quebec, Kanada, fördern oder behindern.

Methoden

Mittels eines Einzelfallstudiendesigns wurde ein Sample von 17 Personen des Spitalpersonals (medizinisches, pflegerischen und administratives Personal) und 157 Frauen, die während des Studienzeitraums in diesem Spital geboren hatten, untersucht. Die Datensammlung lief unter Einhaltung der ethischen Vorgaben durch halbstandardisierte Interviews, Feldnotizen, teilnehmende Beobachtung, schriftliche Fragebogen, Dokumenten- und Archivrecherchen, die in beschreibender, qualitativ-deduktiver und quantitativer Analyse ausgewertet wurden.

Resultate

Externe und interne Aspekte von hochspezialisierten Spitälern können die Humanisierung der geburtshilflichen Betreuungspraxis fördern oder behindern, dies sowohl unabhängig voneinander als auch im Zusammenspiel. Die wichtigsten fördernden Faktoren, die festgestellt wurden, sind fürsorgliche und familienzentrierte Betreuungsmodelle; eine angepasste Arbeitsumgebung für Fachpersonen und administratives Personal, die eine menschenwürdige Betreuung ermöglicht; medizinische Interventionen, die darauf ausgerichtet sind, Schutz, Sicherheit und Behaglichkeit von Müttern und Kindern zu verbessern; Hilfen für eine schmerzfreie Geburt; Anwesenheit von Partnern/Freunden und liberale Besuchsregelungen sowie die Berücksichtigung der spirituellen und religiösen Überzeugungen der Frauen.

Die am häufigsten erwähnten Hindernisse waren Mangel an medizinischem und pflegerischen Personal; mangelhafte Kommunikation zwischen dem Personal; das Verlangen der beteiligten Interessengruppen nach Spezialisierung statt nach Humanisierung; Überbewertung der medizinischen Leistung und letztlich das Spital als Schulungsumgebung, was zur Anwesenheit von zu viel Personal und dadurch zu übermässiger Einschränkung der Privatsphäre und fehlender Kontinuität in der Betreuung führt.

Übersetzung: Wolfgang Wettstein, Redaktor Hebamme.ch

Kommentar

In dieser mit einem Methodenmix sorgfältig durchgeführten Kohortenstudie sollte die Betreuungsqualität und dazugehörende Komponenten in einem Zentrumsspital in Kanada evaluiert werden. Dort werden jährlich rund 3900 Kinder geboren mit einer Sectiorate von 29%, und rund 60% der Frauen kommen mit einem niedrigen Risiko für Komplikationen zur Geburt. Unter einer *humanisierten Betreuung* wurde verstanden, dass sie den Bedürfnissen der Frau angepasst ist, das bedeutet, es wird auf die Fähigkeiten der Frau vertraut, ihr wird die Kontrolle und die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen gegeben und Kontinuität in der Betreuung angeboten.

Die Stärke dieser Untersuchung liegt im qualitativen Teil, in dem alle beteiligten Personengruppen (Frauen, Betreuende aus allen Bereichen, Leitung und Verwaltung) befragt wurden. So konnten wichtige fördernde und hinderliche Faktoren für eine humanisierte Geburtsbegleitung ermittelt werden.

Es wird auch aufgezeigt, welche Bedeutung die realistische Information der Frauen über den Geburtsort haben kann. In der Studie wird erwähnt, dass Frauen mit niedrigem Risiko in einem Zentrum gebären wollen, weil sie sich dort sicher fühlen. In der schriftlichen Befragung wurde jedoch festgestellt, dass nur 7 von 157 Frauen das Spital bewusst ausgewählt hatten und 80% von ihren Gynäkologen oder Gynäkologinnen dorthin überwiesen wurden. Es stellt sich also die Frage, wer vor der Geburt über die Vor- und Nachteile des Geburtsortes informiert und den Frauen die Chance auf eine selbstbestimmte Geburt gibt.

Die Autorinnen und Autoren kommen zum Schluss, dass Hebammen frühzeitig in der Schwangerschaft die Betreuung übernehmen sollten, um die Frauen in der Wahl des Geburtsorts zu unterstützen und die Überlastung des Spitals zu reduzieren.

Betrachtet man die Ergebnisse der quantitativen Erhebung genauer, kommen einige Schwächen zutage. Es wurden 157 Frauen schriftlich zur Betreuungsqualität befragt. Davon hatten mehr als ein Drittel (36,9%) Hochrisikoschwangerschaften. Je nach Ausgangslage kommen die Frauen mit unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüchen in ein Spital. Bei Hochrisikoschwangerschaften kann man davon ausgehen, dass die Angst um sich selbst und um das Kind im Vordergrund steht und die Patientinnen auf die Empfehlungen der Betreuungspersonen angewiesen sind. Frauen, die mit geringem Risiko zur Geburt kommen, haben eine andere Ausgangslage, wesentlich mehr Wahlmöglichkeiten und wahrscheinlich auch andere Ansprüche. Diese Voraussetzungen hätte auch erfasst werden können, um die Ergebnisse adäquat interpretieren zu können. Eine höhere Anzahl von Frauen mit geringem Risiko hätte zudem zu aussagekräftigeren Ergebnissen für diese Gruppe führen können.

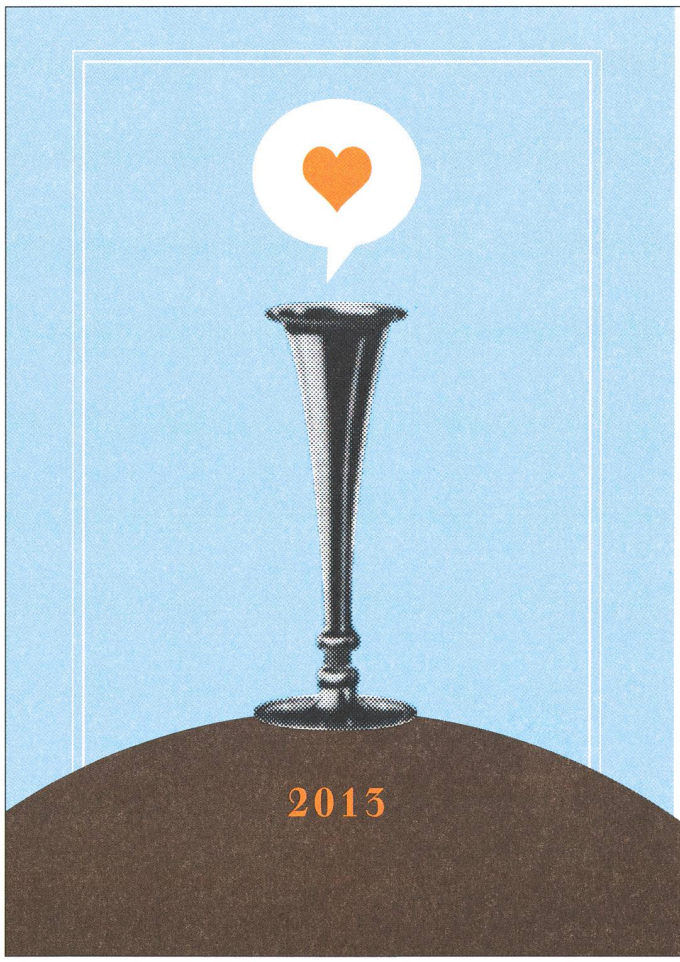
Eine wesentliche Komponente der humanisierten Betreuung ist die Kontinuität. Dieser Aspekt hätte in den Fragebogen aufgenommen werden können, um das Konzept differenzierter zu erfassen.

Zu einer humanisierten Betreuung gehört auch die Arbeit auf dem aktuellen Wissenstand. In dieser Untersuchung wurden 40,1% der Frauen eingeleitet, 98% der Frauen kontinuierlich mit CTG überwacht und 72% haben liegend geboren. Es ist schwer vorstellbar, dass so viele Frauen realistisch über die Wirkung der Massnahmen informiert waren und sich selbst dafür entschieden haben. In den Ergebnissen wird einzig aufgeführt, dass über 80% der Frauen die Geburtsposition nicht wählen konnten.

Die Autorenschaft kommt zum Schluss, dass eine humanisierte Geburtsbegleitung in diesem Spital kein Thema sei. Um diese Aussage jedoch realitätsnah treffen zu können, müssten weitere Befragungen durchgeführt werden, in denen die genannten Schwächen behoben sind.

Inge Loos, Beirätin der Redaktion Hebamme.ch, Bern

Anzeige



SCHWEIZERISCHER HEBAMMENKONGRESS

Geburtshilfliche Versorgung neu gestalten: Das Potenzial von Hebammen nutzen!

CONGRÈS SUISSE DES SAGES-FEMMES

Repenser la prise en charge obstétricale: utiliser les ressources des sages-femmes!

CONGRESSO SVIZZERO DELLE LEVATRICI

Ripensare l'assistenza ostetrica: utilizzare il potenziale delle levatrici!

Ort/Lieu/Località
KKT, Kultur- und Kongresszentrum Thun

Datum/Date/Data
15.5. & 16.5.2013

Informationen/Informations/Informazioni:
www.hebamme.ch